

## Der Stadtgründungsbogen in Orange

An der Straße nach Lyon steht das römische Monumentaltor mit drei Durchgängen, welches oft fälschlich als Triumphbogen bezeichnet wird. Über das Datum seiner Errichtung haben sich zwei Annahmen durchgesetzt. Möglicherweise wurde der Bogen Ende der 30er-Jahre des 1. Jhs. v. Chr. oder bei der Niederwerfung des gallischen Aufstandes des Jahres 21 n. Chr. durch Tiberius in Orange (Arausio) errichtet.

Für das erstgenannte Datum spräche, dass Oktavian, der spätere Augustus, Arausio im Jahr 35 v. Chr. in den Rang einer römischen Kolonie (Colonia Firma Iulia Secundanorum Arausio) erhob. Zur gleichen Zeit begann auch die Ansiedlung von Veteranen der zweiten Legion, die siegreich aus der vorangegangenen Schlacht bei Arausio hervorgegangen war.

Ein Errichtungsdatum im Zusammenhang mit einer sog. Neugründung, in diesem Fall einer Neugründung im Anschluss an einen „triumphalen“ rö-

Bild 16: Der Stadtgründungsbogen in Orange, Frankreich, wie er heute mit einigen polychromen Reliefs wirken würde.



mischen Sieg, liefert das Jahr 21 n. Chr., als von den Römern unter Tiberius ein Aufstand mit aller Härte und Überlegenheit unterdrückt wurde. In diesem Zug wurde Arausio dem Erdboden gleichgemacht und praktisch von Grund auf neu erbaut. Die Revolte des Jahres 21 n. Chr. umfasste die Provinzen Belgica und Lugdunensis. An der Spitze des Aufstandes stand Iulius Sacrovir, ein vornehmer Häduer, der das römische Bürgerrecht besaß. Zusammen mit Iulius Florus, der den Aufstand in Belgica leitete, teilte er sich die Führung. Sie brachten ein ca. 40.000 Mann starkes Heer zusammen, welches allerdings schlecht ausgebildet und nur zum Teil mit römischen Waffen ausgerüstet war. 18 km vor Augustodunum (Autun) kam es zur Entscheidungsschlacht, die der Legat C. Silius mit zwei Legionen sowie Hilfstruppen schnell für sich gewann. Sacrovir nahm sich daraufhin das Leben. Über einen Baubeschluss für einen Bogen ist in der römischen Geschichtsschreibung nichts zu lesen. Eine Erwähnung wäre nach einem römischen Sieg eigentlich üblich. Es ist lediglich vermerkt, dass Tiberius den Vorschlag, einen kleinen Triumph abzuhalten, mit sarkastischer Schärfe ablehnte.

Mit seiner Höhe von 19,21 m, einer Länge von 19,5 m und einer Breite von 8,40 m gilt der Bogen als einer der größten und besterhaltenen seiner Zeit und sein Bildprogramm versinnbildlicht – wie zu zeigen sein wird – keinen speziellen Sieg, sondern die Vormachtstellung Roms auf dem Land wie zur See. Der heutige Zustand des Bogens und damit sein wohl annähernd originales Erscheinungsbild geht auf das Jahr 1824 zurück, nachdem der Bogen 1721 von den mittelalterlichen Anbauten befreit worden war, die im Rahmen der Baumaßnahmen der Grafen von Baux zum Umbau des Monuments zu einem zinnenbewehrten Turm entstanden waren. Er besitzt eine doppelte Attika, je zwei große Flächen mit Waffendarstellungen an den Fronten, ausgiebige Verzierungen und zwei stark erodierte Reliefbilder, die je eine Schlacht zeigen (Bild 21, S. 45). Noch heute ist der Bogen das Wahrzeichen der Stadt Orange. Er markierte die Grenze zwischen der Welt der Toten und der antiken Stadt und lag vor dem Nordeingang der Stadt, an der sog. Via Agrippa, 110 m außerhalb der Stadtmauer. Die Lage an dieser wichtigen Ver-



Bild 17: Relief mit den Schiffstrophäen über dem rechten Torbogen der Landseite in Orange.



Bild 18: Relief mit den Schiffstrophäen über dem linken Torbogen der Landseite in Orange.

kehrsverbindung, die Lyon (Lugdunum) mit dem Mittelmeer verband, ließ Arausio in den folgenden Jahrhunderten zu einer der wichtigsten Provinzstädte in der Provinz Gallia Narbonensis werden.

Eine erst in den fünfziger Jahren des 20. Jhs. in Teilen entzifferte Weihinschrift an Tiberius deutet darauf hin, dass es sich bei dem Tor um einen Stadtgründungsbogen handelt. Dieser war dem Ruhm der Soldaten und Gründer von Orange und später Tiberius gewidmet. Durch die Angabe seiner 28. tribunizischen Gewalt konnte die Inschrift in das Jahr 26/27 n. Chr. datiert werden. Der Bogen selbst scheint aber älter zu sein, da es Indizien gibt, die für eine andere





Bild 19: Waffenfries über dem linken Torbogen der Landseite in Orange.



Bild 20: Waffenfries über dem rechten Torbogen der Stadtseite in Orange. Interessant sind die römischen Namen auf den Schilden, insbesondere der des Sacrovir unten links.

ältere Inschrift sprechen. Auf der oberen Attika muss sich ursprünglich eine Figurengruppe aus Bronze oder Marmor erhoben haben, die heute nicht mehr erhalten ist. Die vier Felder über den seitlichen Durchgängen zeigen Waffen, Feldzeichen, Trompeten (*carynces*) und Bekleidung der besiegten Gegner. Durch die Schilde mit den Inschriften latinisierter keltischer Namen, den römischen Schwertern und Militärgürteln sind die Gegner als romanisierte Gallier zu erkennen. Aufgrund der römischen Ausrüstungsgegenstände, insbesondere der Schwertscheiden, müssen die Reliefs in die Zeit des Tiberius gehören und können somit nicht im Zusammenhang mit der ersten Stadtgründung stehen. Die Schwertscheiden vom Typ Pompeji fallen in das 1. Jh. n. Chr. und sprechen für die Darstellung der Niederwerfung des gallischen Aufstandes im Jahr 21 n. Chr. (Bilder 19 und 20, links). Es ist aufgrund von Ausgrabungen an den Fundamenten des Bogens möglich, dass hier ein älterer Bogen vorgegangen war, den man eher als Stadtgründungsbogen ansehen könnte als den heute sichtbaren. Nachdem Arausio dem Erdboden gleichgemacht und komplett neu errichtet wurde, scheint ein neuer Bogen an gleicher Stelle durchaus möglich. Auch die stilistischen Unterschiede der Reliefs, die im Vergleich auffallen, sprechen für eine Zweitverwendung einiger Darstellungen. Vielleicht wurden in diesem Zusammenhang Reliefs zweier Monumente zusammengefügt und somit an zwei für die Stadtgeschichte bedeutende Ereignisse erinnert: die Stadtgründung und die Niederwerfung des gallischen Aufstandes. Die Widmung für Tiberius spricht in jedem Fall für diese Theorie. Für die Stadtgründung stehen die Opfergeräte auf der oberen Attika: *lituus*, *simpulum*, *patera*, *praefericulum* und *aspergillum* sind Insignien der Stadtgründung und die symbolische Darstellung des mit der Stadtgründung verbundenen Auguriums. Eine Erklärung der Reliefs mit den Schiffstrophäen im Zusammenhang mit einer Stadtgründung ist schon schwieriger (Bilder 17 und 18, S. 43). Es wird angenommen, dass die Darstellung römischer Schiffsteile mit dem Sieg des Augustus bei Actium im Jahr 31 v. Chr. in Verbindung steht, was wiederum für eine frühere Bauphase sprechen würde. Weshalb aber sollte man bei einem Bogen, der für die Stadtgründung ste-



Bild 21: Schlacht zwischen Römern, Kelten und Germanen. Das obere Bild zeigt das Attikarelief auf der Landseite und das untere das Attikarelief auf der der Stadt zugewandten Seite in Orange.

hen soll, an die Seeschlacht von Actium erinnern? Die Schiffreliefs könnten m. E. auch einen allegorischen Charakter haben, der den Provinzbewohnern suggerierte, dass Rom nicht nur zu Lande, sondern auch zu Wasser siegreich war und herrschte. Somit wäre der Bogen von Orange ein Paradebeispiel für Bogenmonumente als Träger römischer Sieges- und Herrschaftssymbolik.

Auch für die Zeit des Tiberius haben sich keine Ehrenbögen erhalten, die nachweislich auf die literarisch überlieferten beiden Triumphe des Tiberius zum einen über Germanien im Jahr 7 v. Chr. oder seinen Pannonien-Triumph im Jahr 12 n. Chr. zu beziehen sind. Lediglich im Bereich der römischen Toreutik ist ein Objekt überliefert, das im wahrsten Sinne des Wortes ein glänzendes Licht auf einen der beiden Triumphe des Tiberius werfen kann.



### Exkurs: Der Silberbecher von Boscoreale

Der Becher hat den Triumphzug zum Tempel des Iuppiter Capitolinus wie auch das Opfer des Tiberius zum Thema. Auf dieser Seite wird Tiberius als Triumphator mit Zepter und Lorbeerzweig im Triumphwagen gezeigt. Hinter ihm steht der Staatsklave im Wagen, der den goldenen Siegeskranz über das Haupt des Triumphators hält. Der Wagenkorb ist mit einem Relief von zwei Viktorien, die einen Schild zwischen sich halten, verziert. Begleitet wird das Gefährt von bekränzten Liktores. Dahinter folgen einige ebenfalls bekränzte, nur mit Tuniken bekleidete Männer, vermutlich Soldaten. Noch vor dem Triumphwagen wird der festlich geschmückte Opferstier von zwei *victimarii*, von denen einer das Opferbeil über der Schulter trägt, im Triumphzug mitgeführt. Für dieses historische Ereignis des Tiberius bieten sich der Germanen-Triumph des Jahres 7 v. Chr. und sein Pannonien-Triumph im Jahr 12 n. Chr. an.

Bild 22: Silberbecher von Boscoreale, sog. Tiberiusbecher aus der Villa Rustica des Publius Fannius Synistor in Boscoreale, Italien. Malerei von Angi Delrey nach dem Original aus dem Louvre, Paris.



### Exkurs: Der Triumph des Tiberius über Pannonien und Dalmatien, 23. Oktober 12 n. Chr.

(17) „Den Triumph verschob er, da der Staat wegen der Varuskatastrophe Trauer trug; nichtsdestoweniger hielt er in Rom Einzug, lorbeerbekrönt und mit der toga praetexta bekleidet, und bestieg, während der Senat stehend zusah, bei den Saepta im Marsfeld eine Tribüne, wo er zusammen mit Augustus zwischen

den beiden Consuln Platz nahm; von da aus wurde er unter dem Gruß des Volkes durch die Tempel geleitet.“

(20) „Nach zweijähriger Abwesenheit kehrte er aus Germanien nach Rom zurück und feierte den verschobenen Triumph, begleitet von seinen Generälen, denen er die ornamenta triumphalia erwirkt hatte. Bevor er sich dem Capitol zuwandte, stieg er vom Triumphwagen ab, fiel vor seinem Vater, der den Vorsitz hatte, auf die Knie. Bato, den Anführer der Pannonier, beschenkte er mit reichlich Beutestücken und ließ ihn nach Ravenna umziehen, aus Dank dafür, dass er ihn einst mit seinem Heer aus einem schwierigen Gelände, wo er umzingelt war, hatte entkommen lassen. Das Volk bewirtete er sodann an 1000 Tischen, und er verteilte eine Geldspende von 300 Sesterzen pro Kopf. Aus der Kriegsbeute stiftete er den Concordia-tempel sowie in seines und seines Bruder Namen den Tempel des Castor und Polux.“

(Sueton, Tiberius 17 und 20)



Bild 23: Relief vom Claudiusbogen in Rom. Es zeigt Prätorianer bei der Parade. Malerei von Angi Delrey nach dem Original aus dem Louvre, Paris.

### Exkurs: Der Triumph des Claudius über Britannien im Jahr 44 n. Chr.

„Sechs Monate nachdem er in See gestochen war, kehrte er nach Rom zurück und hielt einen Triumphzug unter größter Pracht und Prunk. Er gestattete nicht nur den Statthaltern der Provinzen, sondern auch einigen Verbannten, zu diesem Schauspiel in die Stadt zu kommen. Zwischen den von den Feinden erbeuteten Rüstungen befestigte er eine Schiffskrone am Giebel seines Hauses auf dem Palatin gleich neben der Bürgerkrone; daran sah jeder, dass er über den Ozean gesetzt und ihn sozusagen bezwungen habe. Seinem Triumphwagen folgte seine Gattin Messalina in einer Karosse; es folgten auch die Leute, die sich in dem besagten Krieg Triumphabzeichen erworben hatten; aber alle mussten zu Fuß und in der Toga praetexta folgen, nur M. Crassus Frugi folgte auf einem Pferd, das mit Stirn- und Brustschmuck verziert war, und in einem Gewand, das mit eingestickten Palmzweigen geziert war, weil ihm zum zweiten Mal diese Ehre zuteil geworden war. . .“

(Sueton, Claudius 17,1)



„Von seinen Freigelassenen schätzte er ganz besonders den Eunuchen Posides, den er sogar bei seinem Triumph über Britannien wie die im Kriege erprobten Männer mit einem Lanzenschaft beschenkte.“

(Sueton, Claudius 28,1)

So bekam P. Ostorius Scapula, der in der entscheidenden Phase den Oberbefehl inne hatte, die Triumphalinsignien verliehen.

„Als der Senat von den Taten des Claudius hörte, verlieh er ihm den Titel Britannicus und genehmigte ihm einen Triumph. Ein weiterer Beschluß sah vor, dass alljährlich ein Fest zur Erinnerung an das Ereignis abgehalten und zwei Bögen errichtet werden sollten, der eine in der Stadt, der andere in Gallien, da der Kaiser von dort aus zur Überfahrt nach Britannien aufgebrochen war.“

(Cassius Dio, 60, 22,1)

Außer den literarischen Erwähnungen der beiden Bögen, die aus Anlass des Triumphes über Britannien errichtet wurden, können wir uns nur in Vermutungen über deren genauen Standort ergehen. Der Ort in Gallien war wohl Gesoriacum, das heutige Boulogne, das in römischer Zeit den Namen Bononia trug und Haupthafen für die Classis Britannica war und bereits Julius Caesar und dann Claudius als Basis für die römische Invasion Britanniens diente.

Der Bogen in Rom stand wahrscheinlich über der Via Lata, der heutigen Via del Corso, auf der Höhe der Piazza Sciarra, direkt hinter der Via del Caravita., wo in den Jahren 51 und 52 n. Chr. ein bestehender Übergang der *aqua virgo* als Ehrenbogen ausgebaut und mit Skulpturen sowie Inschriften versehen wurde, um des Sieges über elf britannische Könige und ihrer Unterwerfung zu gedenken. Der Überlieferung des Pirro Ligorio zufolge, der die Abtragung der Baureste im Jahr 1562 überwachte, lagen sie in einem Trümmerhaufen unter der Erde (siehe Bild 23, S. 47). Fast 100 Jahre später, im Jahr 1641, entdeckte man weitere Teile, u. a. ein großes Stück der Hauptinschrift, Nebeninschriften für Britannicus und für ein weiteres Mitglied der kaiserlichen Familie. Die Inschrift bezeugt, dass der Bogen nach dem Tode des Kaisers errichtet wurde. Ein großes Fragment der Inschrift befindet sich heute im Hof des Konservatorenpalastes (Kapitolinische Museen). Weitere kleinere Überreste befinden sich in den Kapitolinischen Museen sowie in der Galleria Borghese. Darüber hinaus fand man Säulen

und den Torso eines gefangenen Britanniens sowie weitere Fragmente eines Reliefs.

### Der Titusbogen in Rom

So wenig wir vom Titusbogen im Circus Maximus wissen, umso mehr genießt jener Titusbogen Berühmtheit, der heute noch östlich des Forums steht. Der Ehrenbogen erhebt sich am höchsten Punkt der heiligen Straße (*in sacra via summa*), die vom Kolosseum zum Forum Romanum führt, zwischen den ehemaligen Tempeln des Iuppiter Stator und dem der Venus und Roma. Er ist der älteste erhaltene Triumphbogen der antiken Stadt. Allerdings hat er viel von seinem antiken Schmuck verloren. Bei den Beschädigungen der Reliefs handelt es sich sehr wahrscheinlich um absichtliche Zerstörungen von fanatischen Christen. Bei den groben Löchern am Bogen handelt es sich um Einlassungsspuren von Metallklammern. Diese wurden aufgrund ihres Wertes wegen schon früh herausgebrochen.

Im Mittelalter (um das Jahr 1000) diente der Bogen als Tor zur Festung der Frangipani. Diese Festungsanlage umschloss Teile des Palatins, den Konstantinsbogen, das Kolosseum und den Tempel der Venus und Roma. Die erste Restaurierung des Bogens fand in der zweiten Hälfte des 15. Jhs. durch Papst Paul II. und Papst Sixtus IV. statt. 1812/13 wurde der nördliche Gebäudekomplex abgerissen. Erst der Architekt und Archäologe Giuseppe Valadier entfernte unter Papst



Bild 24: Blick auf den Titusbogen in Rom vom Palatin aus.

Pius VII. in den Jahren 1822–24 die restliche Verbauung und rekonstruierte das antike Erscheinungsbild. Im Zuge der Forumsgrabungen wurde der Bereich um den Titusbogen in den Jahren 1901/2 freigelegt. Hier wurden ergänzte und antike Teile deutlich voneinander unterschieden: Das obere Attikagesims wie auch die Attikazone selbst sind zu einem großen Teil moderne Ergänzung, so auch der südliche Pfeiler. In den letzten 50 Jahren wurde der Marmor durch Abgase sehr stark zerstört, sodass von der antiken Marmoroberfläche kaum noch etwas erhalten blieb. Regen löste einen Großteil ab, wobei größere Fragmente herausbrachen. Hinzu kamen mutwillige Zerstörungen der jüngeren Zeit. So wurde z. B. einer Figur der Arm abgeschlagen und der untere Bereich mit hebräischen Buchstaben verschmiert.

In der antiken Literatur wird der Titusbogen an keiner Stelle expressis verbis erwähnt. Cassiodor (Var. 10,

30, 1) jedoch lässt sich entnehmen, dass der Ehrenbogen in der Antike das Standbild des Kaisers Titus in einem Elefanten-Gespann trug. Cassiodor teilt ferner mit, dass der Gotenkönig Theodahad in den Jahren 535/536 n. Chr. die Restaurierung bronzener Elefanten an der *via sacra* in Auftrag gab. Der Titusbogen wird zwar nicht explizit genannt, doch darf man annehmen, dass es die bronzenen Elefanten auf seiner Attika waren. Im Sichelrelief des Bogendurchgangs wird Titus vom Adler Iuppiters zum Himmel emporgetragen. Der Ehrenbogen des Titus ist trotz aller Triumphalornamentik nicht nur als Triumphmonument konzipiert worden, sondern gleichzeitig als Apotheosemonument, ein Denkmal der Divinisierung des Titus. Auch das Elefantengespann spräche dafür, da der Elefant als Symbol der Apotheose galt und triumphierende Götter im Elefantenwagen gen Himmel führen.

Bild 25: *pompa triumphalis* am Titusbogen in Rom.

### Technische Daten

Der Bogen ist 14,44 m hoch und 13,50 m breit. Sein Durchgang misst genau 20 Fuß in der Breite (5,45 m) und ist 4,75 m tief, was genügte, um späteren Triumphzügen den Durchzug zu ermöglichen. Die Durchgangshöhe von ca. 8 m war ausreichend, um den üblichen Schaugerüsten und Trophäen auf den Tragegestellen (*ferculae*) genügend Höhe zu bieten. Es handelt sich um eine einfache Bogenkonstruktion aus *opus caementitium* mit nur einem Durchgang, der auf jeder Seite durch vier Halbsäulen flankiert ist. Die Schlusssteine des Gewölbes wurden mit der Göttin Roma und dem Genius des römischen Volkes verziert. In den Bogenwickeln sind Viktorien zu sehen. Der Bogen wurde im unteren Bereich mit Quadern aus pentelischem Marmor und im oberen Bereich mit Quadern aus lunensischem Marmor verkleidet. Die nur an der Ostseite erhaltene Weiheinschrift, die einst mit Bronz Buchstaben versehen war, macht eine eindeutige Zuordnung möglich. Sie lautet:

*SENATUS POPULUSQUE ROMANUS  
DIVO TITO DIVI VESPASIANI F(ILIO)  
VESPASIANO AUGUSTO*

*Der Senat und das römische Volk (haben diesen Bogen errichtet)  
dem vergöttlichten Titus, dem Sohn des vergöttlichten Vespasianus  
Vespasianus Augustus*

Dies lässt erkennen, dass das Monument dem vergöttlichten Titus vom Senat und Volk Roms nach seinem Tod, während der Herrschaft seines jüngeren Bruders Domitianus (81–96 n. Chr.), gestiftet wurde. Die Ost- und Westseiten des Bogens besitzen rechteckige Nischen, von denen eine Nische eine Tür war, hinter der eine Treppe in eine Kammer der Attika führte. Sie wurde aber im 19. Jh. entfernt.

### Der Fries zwischen Attika und Archivolte an der Ostseite und die *pompa triumphalis*

Zwischen der Attika und dem Durchgang befindet sich ein aus 38 Figuren bestehender schmaler Fries mit der Schilderung des Triumphzuges des Jahres 71 n. Chr., von dem nur ein Teil an der Ostseite erhalten ist (Bild 25, oben). Alle Personen sind *Ferculumträger*, *togati*, Ministranten mit Anzeigetafeln oder Rundschilden sowie *victimarii*. Auf den Rundschilden sind Gorgonenhäupter oder Adler abgebildet. Den Opfertieren mit Begleitpersonal folgt eine Gruppe, die auf einem *ferculum* den Flussgott Jordan trägt, der in einen Mantel gehüllt ist. Mit dem linken Arm stützt er sich auf eine Hydria, aus der Wasser herausfließt.

### Die großen Durchgangsreliefs

Die Berühmtheit des Bogens beruht auf den beiden Durchgangsreliefs innerhalb des Gewölbes. Sie stellen zwei Episoden aus dem Triumph über die Judäer dar. Das eine Bild zeigt Titus in der Triumphalquadriga zu Beginn der Triumphzeremonie durch die Porta trium-

phalis ziehend und das andere Relief gibt das Tragegestell mit den Beutestücken aus Jerusalem (Menora, Silbertrompeten und den Schaubrottisch) wieder. Fast 1.900 Jahre lang durchschritten Juden nicht freiwillig den Titusbogen. Zu sehr erinnerte er sie an die Zerstörung Jerusalems und die Plünderung des Tempels am 9. des jüdischen Monats Av. Aus diesem Grund weigern sich gläubige Juden bis heute, diesen Ehrenbogen zu durchschreiten. Erst in der Nacht des 14. Mai 1948, als der Staat Israel mit Zustimmung der UN legal gegründet wurde, versammelte sich die römische Gemeinde der Juden unter dem Titusbogen um mit dem Ruf „Rom ist vergangen, Israel gibt es immer noch!“ zu feiern.

### Das Beuterelief

Im südlichen Relief (Beuterelief, S. 52) ziehen neben einigen Begleitpersonen mit den Anzeigetafeln zwei Gruppen zu je acht bzw. sieben Trägern die Beutestücke auf den *ferculae* durch einen Bogen am Reliefrand rechts, den man gerne als *Porta triumphalis* bezeichnet. Dieser Bogen trägt hier eine ganz spezifische Figurengruppe, die in zwei Quadrigen dargestellt sind. In der Mitte stehen ein Reiter und eine Frauenfigur mit langen Haaren, was eine Anspielung auf den Triumph des Jahres 71 n. Chr. ist, bei dem Domitian auf einem Schimmel die beiden Quadrigen des Vespasian und Titus begleitete. Die Göttin in der Mitte könnte Minerva oder auch Pax darstellen. Die Träger der *ferculae* tragen auf ihrer linken bzw. rechten Schulter ein Kissen zur Milderung der Last. Bei den beiden vorderen Trägern kann man erkennen, wie von

den Schulterkissen ein Band unter die rechte Achselhöhle verläuft, welches das Verrutschen der Kissen verhindern sollte. Darüber hinaus tragen sie einen Stock mit einem muldenartigen Knauf, in den die Tragestange gelegt werden konnte, um bei einer Rast das *ferculum* leichter abstellen zu können.

Auf dem vorderen rechteckigen *ferculum* steht der goldene Schaubrottisch, auf dem zwei Becher stehen und an dem zwei Posaunen lehnen. Er war einer der wichtigen Einrichtungsgegenstände bereits in der israelischen Stiftshütte und später auch im Tempel von Jerusalem. Ihm gegenüber stand der siebenarmige Leuchter. Dieser „heilige“ Bereich war vom „Allerheiligsten“ durch einen massiven Vorhang getrennt. Dort befand sich angeblich die Bundeslade, die die Römer allerdings nicht vorfanden. Der Tisch war eine Elle breit, eineinhalb Ellen hoch und zwei Ellen lang. Er bestand aus massiv vergoldetem Akazienholz. Unter der Tischplatte befanden sich goldene Ringe, durch die zwei vergoldete Akazienholzstangen hindurchgezogen wurden, um den Tisch bei der Wüstenwanderung besser transportieren zu können. Jeden Sabbat musste ein Priester für jeden der zwölf Stämme Israels einen frischen Laib Brot ein Trankopfer, etwas Weihrauch und andere Gegenstände auf den Schaubrottisch vor JHWH legen. Darauf befanden sich auch die hier abgebildeten heiligen Trompeten (Chazozra oder auch Hasosrah).

Auf dem *ferculum*, das von der zweiten Gruppe gehalten wird, steht der siebenarmige Leuchter (Menorah) auf einer niederen, polygonalen Plattform, in welche vier Tragestangen hineinführen. Aufgrund der





Bild 26: Beuterelief im Durchgang des Titusbogens in Rom.

Dekoration und technischen Wiedergabe dieses Podestes ist anzunehmen, dass es nicht Bestandteil der Menorah war. Denn auf den Seiten des Podestes sind verschiedene Wesen abgebildet: Adler, die eine Girlande halten, pantherartige Seewesen, ein Ketos sowie greifenköpfige Meerwesen. Die phantastischen Mischwesen aus Panther und Fisch wie auch der Adler wären als Dekoration für eine Menorah aus der Zeit Herodes nicht tragbar gewesen. Des Weiteren führen die Tragestangen eindeutig in die Basis hinein und nicht hindurch. Es kann sich also hierbei nur um einen Bestandteil des *ferculum* handeln. Die Thora-Rolle wurde wahrscheinlich hinter der Menorah getragen. Dafür spricht die dritte Gruppe Tafelträger: Diese jugendlichen Ministranten tragen langes, gelocktes Haar. Auf ihren Tafeln (*tabulae ansatae*) wurden Schriftzüge (z. B. *veni, vedi, vici*) oder auch die Beutestücke angezeigt. Da am Relief keinerlei Schriftzug erkennbar ist, waren diese hier wohl ebenfalls aufgemalt. Nach Flavius Iosephus stellte Vespasian die Geräte im Templum Pacis auf und ließ die Purpurchorhänge des Heiligtums sowie die Thora in seinen Palast bringen. Direkt neben der Menorah geht ein

Togatus in *calcei* und einem Riemengeflecht auf der Brust. An diesem Geflecht wurden die verliehenen Orden getragen; bis auf einen Knopf sind heute keine weiteren Orden mehr zu erkennen. Es handelt sich wahrscheinlich um einen Soldaten, der bei der Eroberung Jerusalems ausgezeichnet wurde. Auch die anderen Protagonisten in der Toga sind Kriegsteilnehmer. Denn Priester scheiden aus, da von ihnen im Zusammenhang mit einem Triumphzug nie die Rede ist.

#### Das Triumphrelief

Diese Darstellung zeigt die Hauptperson und damit den Höhepunkt des Triumphes: Den Triumphator. Kaiser Titus bewegt sich auf einer Quadriga vorwärts (Bild 27, S. 53). Bekrönt wird er von der Victoria Augusti und nicht wie in der Realität von einem Staatsklaven (*servus publicus*). Sie hält ihm die schwere *corona aurea* übers Haupt, die aus Eichenblättern und Eicheln besteht. Ein zweiter Kranz aus Lorbeer sitzt Titus im Haar. Der Titusbogen ist der einzige bildliche Beweis für diese zwei Kränze, die auch in den Schriftquellen erwähnt werden. Virtus, die als Ausdruck der kriegerischen Tüchtigkeit gilt,



Bild 27: Das Triumphrelief an der Innenseite des Durchgangs des Titusbogens in Rom.

führt die Pferde an. Nach den Schriftquellen handelt es sich um Schimmelhengste, deren Zügel vergoldet waren. Die Lederriemen der Pferde sind mit Ranken und Blumen sowie geometrischen Mustern verziert. Am Brustgeschirr hängen Halbmonde (*lunulae*). Neben dem Wagenkasten schreitet in Gestalt eines halbnackten jungen Mannes Honos, die Personifikation des kriegerischen Ruhms, sowie zwölf Liktores, deren *fascies* mit Lorbeerblättern geschmückt sind. Honos und Virtus finden sich auch in den Schlusssteinen des Bogendurchgangs wieder. Die letzten drei Figuren hinter der Quadriga sind Soldaten in der Toga.

Über die Deutung des jungen Mannes ist man in der Forschung uneins: Statt Honos sehen einige Forscher den *populus romanus*, die Verkörperung des römischen Volkes. Dagegen spricht, dass das römische Volk nicht Teilnehmer des Triumphzugs war. Das Volk steht am Zugrand und ist nicht Teil des Zuges. Außerdem wird der *genius populi romani* nie als Begleiter des Kaisers dargestellt. Auch die Frage, ob es sich um Virtus oder Roma handelt, trifft auf geteilte Meinungen. Roma wird dem Kaiser stets ebenbürtig gegenüber gestellt. Sie empfängt ihn, übergibt ihm etwas

oder sie tritt ihm entgegen. Das ist hier nicht der Fall. Stattdessen begleitet Virtus den Kaiser stets als Verkörperung einer seiner Tugenden. Deshalb kann es sich hier nur um diese handeln. Der Triumphator ist also von Allegorien und Gottheiten umgeben, deren Eigenschaften Voraussetzungen für einen Triumph sind.

Beide Reliefs zeigen nicht die Verherrlichung des Sieges über die Juden, sondern die Emporhebung des Kaisers und seine Divinisierung. Das besagt bereits die Inschriftenformel, die keinen Anlass für die Errichtung, sondern nur die Weihung des Monuments für den vergöttlichten Titus nennt. Eine Weihung an den *divus* ohne Angabe des Grundes und der Ämterlaufbahn kommt ausschließlich an Denkmälern vor, die dem vergöttlichten Kaiser gelten. Kein politischer Erfolg oder Triumph war der Anlass für die Errichtung des Bauwerks, sondern die Apotheose des Kaisers. Die Durchgangsreliefs zeigen lediglich das einzige große historische Ereignis im Leben des Titus. Der Bogen, der dem Sieg über die Juden gewidmet war, stand im Circus Maximus, von dem nur noch der Wortlaut der Inschrift erhalten blieb:

VESPASIAN[O] AUGUSTO/ PONTIF(ICI)  
 MAX(IMO) TRIB(UNICIA) POT(ESTATE) X  
 IMP(ERATORI) XVII [C]O(N)S(ULI) VIII P(ATRI)  
 P(ATRIAE) PRINCIPI SUO/ QUOD PRAECEPTIS  
 PATRI[IS] CONSILISQ(UE) ET AUSPICIIIS  
 GENTEM/ IUDAEORUM DOMUIT ET URBEM  
 HIERUSOLYMAM OMNIBUS ANTE/ SE DUCIBUS  
 REGIBUS GENTIBUS AUT FRUSTRA PETITAM/  
 AUT OMNINO INTEMPTATAM DELEVIT

(CIL VI 944)

Im Jahr 81 n. Chr. wurde dem Titus dieser Bogen, wie es heißt, ausdrücklich für den Sieg über die Juden gewidmet. Laut Cassius Dio (65, 7) hatte Titus zusammen mit seinem Vater schon mehrere Bögen für diesen Sieg erhalten. Daher sei dieser Triumph aufgrund seiner historischen Bedeutung hier in der Überlieferung durch Flavius Iosephus noch einmal aufgerufen.

#### Exkurs: Der Flaviertriumph, 71 n. Chr.

Flavius Iosephus, Der jüdische Krieg (bello Iudaico, 7. Buch, 5, 4–7):

4.

„Es war noch dunkle Nacht, als bereits das Ganze Heer in Reih und Glied unter seinen Offizieren ausgerückt war und um die Tore stand, und zwar nicht um die des Palatin, sondern um die in der Nähe des Isistempels (im Marsfeld), denn dort hatten die Feldherrn während jener Nacht geruht. Als die Morgenröte gerade aufging, traten Vespasianus und Titus heraus. Sie waren schon mit Lorbeer bekränzt, aber noch mit den herkömmlichen Purpurgewändern angetan begaben sich so zu den Hallen der Octavia. Dort erwarteten nämlich der Senat, die Spitzen der Behörden und die Vornehmsten aus dem ritterlichen Stand ihre Ankunft. Vor den Säulenhallen aber war eine Bühne aufgebaut, auf der elfenbeinerne Sessel für sie bereitstanden. Auf diese schritten sie zu und setzten sich nieder, worauf das Heer sofort in jauchzenden Beifall ausbrach und ihnen alle Soldaten in vielstimmigem Chor ihr Heldentum rühmend bezeugten. Auch die Soldaten trugen übrigens keine Waffen, sondern waren mit Seidengewändern bekleidet und mit Lorbeer bekränzt. Nachdem nun Vespasian ihre Huldigungen entgegengenommen hatte und sie immer noch nicht mit dem Beifall aufhören wollten, gab er ihnen das Zeichen zu schweigen. Da trat dann allerdings eine tiefe Stille ein, und Vespasianus erhob sich, verhüllte sich mit dem Überwurf seines Gewandes das Haupt fast ganz und verrichtete die vorgeschriebenen Gebete; ebenso betete auch Titus. Nach dem Gebet wandte sich nun Vespasianus mit einer kurzen Ansprache an die ganze Versammlung und entließ dann die Soldaten zu dem Morgenimbiß, der ihnen bei dieser Gelegenheit herkömmlicherweise von den Imperatoren bereitgestellt wurde. Er selbst entfernte sich zu dem Tore, durch das schon seit alten Zeiten die Triumphzüge geleitet wurden, woher es auch seinen Namen bekommen hat (porta triumphalis). Hier nahmen die Fürsten noch vorher eine Stärkung zu sich. Danach legten sie die Gewänder des Triumphes an, opferten den Göttern, deren Standbilder neben dem Tore errichtet waren, und gaben endlich den Befehl zum Aufbruch für den Triumphzug; und zwar ließen sie ihn seinen Weg durch die Theater nehmen, um den Volksmassen die Sicht zu erleichtern.

5.

Man ist außerstande, die Vielzahl jener Sehenswürdigkeiten und die Pracht aller jener nur erdenklichen Gegenstände nach Gebühr zu schildern, seien es nun Kunstwerke, Luxusgegenstände oder Naturseltenheiten. Fast alles Staunenswerte und Kostbare nämlich, was begüterte Menschen jeweils nur zum Teil in ihren Besitz gebracht hatten und was bei jedem Volke verschiedenartig war, wurde an jenem Tage zusammen-

getragen, um die Größe des römischen Reiches zu veranschaulichen. Denn die vielen Geräte aus Silber, Gold und Elfenbein in den mannigfaltigsten Formen nahmen sich nicht so sehr als Teile eines Festzuges aus, sondern flossen, so möchte man sagen, einem ununterbrochenen Strome gleich dahin: es folgten Gewebe vom seltensten Purpur und solche, die nach babylonischer Art mit bis ins Einzelne durchgearbeiteten Darstellungen bestickt waren. Auch funkelnde Edelsteine, teils in goldene Kronen eingelassen, teils andersartig verarbeitet, wurden in einer solchen Menge vorübergetragen, dass jeder die bisherige Annahme, es handle sich dabei doch um seltene Kostbarkeiten, als Irrtum erklären mußte. Auch die Statuen der bei ihnen verehrten Götter von erstaunlicher Größe, künstlerisch hervorragend gearbeitet und alle ohne Ausnahme aus kostbarem Material, wurden vorbeigetragen. Außerdem wurden Tiere der verschiedensten Gattungen im Zuge mitgeführt, jedes mit dem ihm zukommenden Schmuck versehen. Selbst die vielen Träger all der Kostbarkeiten waren mit purpurnen, golddurchwirkten Gewändern bekleidet; die zum Geleit des Festzuges Auserwählten aber trugen einen besonders erlesenen und überwältigenden Schmuck. Sogar an der Schar der Gefangenen vermisste das Auge nicht den Schmuck; denn hier sollte die Pracht und Schönheit der Kleidung die unangenehmen Eindrücke körperlicher Mißhandlung dem Blick der Zuschauer entziehen. Das meiste Staunen aber erregte der Aufbau der getragenen Schaugerüste; ihre Größe rief nämlich für die Sicherheit der Ladung die Befürchtung wach, sie könnten zusammenstürzen. Unter ihnen gab es nämlich viele von drei und vier Stockwerken; dabei konnte sich der Zuschauer über die Pracht der Ausstattung nur mit Erschütterung freuen. Es waren nämlich viele Gerüste mit golddurchwirkten Geweben umwickelt und an allen waren goldene und elfenbeinerne Kunstwerke befestigt. Vom Krieg selbst aber wurde durch viele Nachbildungen ein eindruckliches Bild seiner immer wieder wechselnden Gestalt gegeben. Da konnte man sehen, wie gesegnete Landstriche verwüstet wurden, wie sämtliche Schlachtreihen der Feinde dahinsanken; man sah die einen auf gewaltig hoher Mauer unter dem Ansturm der Belagerungsmaschinen, die Zerstörung der Widerstandskraft der Festungen und die Einnahme starkbemantter Stadtmauern von oben her. Weiter konnte man sehen, wie sich das Heer in die Stadt ergoß, überall Tod verbreitend; dargestellt waren auch Gruppen wehrloser Menschen, die mit erhobenen Händen um Gnade flehten, Heiligtümer, die man gerade in Brand gesteckt hatte, und Häuser, die über ihren Bewohnern zusammenstürzten. Dann, nach vielen Bildern der Verwüstung und Trostlosigkeit, folgten Darstellungen von Flüssen. Diese durchzogen aber nicht bebauten Felder, auch spendeten sie keine Labsal für Menschen oder Vieh, sie strömten vielmehr durch noch ringsum brennendes Land – denn alle diese Leiden hatten sich die Juden, als sie sich auf diesen Krieg einließen, zugezogen. Die künstlerische Ausgestaltung und die Großartigkeit der Gerüste führten die Ereignisse denen, die sie nicht gesehen hatten, so lebendig vor Augen, als wären sie selbst dabei gewesen. Auf jedem Gerüst hatte man dem Befehlshaber der jeweils eroberten Stadt in derselben Verfassung, in der er in Gefangenschaft geraten war, seinen Platz angewiesen. Es folgte eine Reihe von Schiffen. Als Beute nunmehr wurde das übrige haufenweise vorbeigetragen; unter allem zeichnete sich das am meisten aus, was man im Tempel in Jerusalem genommen hatte: ein viele Talente schwerer goldener Tisch und ein ebenfalls aus Gold gefertigter Leuchter, in seiner Ausführung aber ganz verschieden von der Art, wie sie bei uns gewohnt ist. Mitten auf dem Sockel ragte nämlich ein Schaft empor, der nach der Art des Dreizacks in dünne, nebeneinanderstehende Äste verlief; jeder dieser Äste trug an seiner Spitze eine aus Erz getriebene Lampe. Es waren derer sieben, um die von den Juden der Siebenzahl entgegengebrachte Hochschätzung zu veranschaulichen. Als Abschluß der Beutestücke wurde das Gesetz (die Torarolle) der Juden vorbeigetragen. Außerdem zogen viele Männer mit Statuen der Siegesgöttin (Victoria) vorüber, die alle aus Gold und Elfenbein angefertigt waren. Danach zog als erster Vespasianus vorbei, und Titus folgte ihm, während Domitianus daneben ritt – er selbst mit glänzendem Schmuck ausgestattet – auf einem Roß, das der Bewunderung wert war.



6.

Das Ziel des Festzuges war der Platz beim Tempel des Iuppiter Capitolinus; dort angelangt, hielt man an. Es war nämlich eine alte, von den Vätern ererbte Sitte, an dieser Stelle zu warten, bis ein Bote den Tod des feindlichen Feldherrn meldete. In diesem Fall war es Simon, der Sohn des Giora, der soeben den Triumphzug als Gefangener hatte mitmachen müssen; jetzt wurde er, einen Strick um den Hals, unter ständigen Mißhandlungen von seinen Henkern auf den Platz oberhalb des Forums geschleift, wo nach römischem Recht die zum Tode verurteilten Verbrecher hingerichtet wurden. Als nun sein Tod gemeldet wurde, brachen alle in lauten Jubel aus, und die Triumphatoren begannen mit den Opfern. Nachdem sie diese mit den vorgeschriebenen Gebeten unter günstigen Vorzeichen vollendet hatten, begaben sie sich in den Palast. Sie baten ihrerseits einige Festteilnehmer zur Tafel, während für alle übrigen zu Hause Festmahlzeiten zubereitet waren. Denn diesen Tag feierte die Stadt Rom als Siegesfest für den Feldzug gegen die Feinde, darüber hinaus als Ende ihrer inneren Wirren und als Anfang der Hoffnungen, die man auf eine glückliche Zukunft setzte.

7.

Nachdem die Feierlichkeiten des Triumphs vorüber waren, und Vespasian die Lage im römischen Imperium vollkommen gesichert hatte, beschloß er, der Friedensgöttin einen Tempelbezirk auszubauen; überraschend schnell war er vollendet, und seine Ausführung übertraf alle menschlichen Erwartungen. Er setzte einen phantastischen Aufwand von Reichtum ein und schmückte außerdem den Bau mit Werken der Malerei und Bildhauerkunst aus, die in alter Zeit geschaffen worden waren. In diesem Tempel wurde alles gesammelt und aufgestellt: früher mussten die Leute zu dessen Besichtigung durch die ganze Welt reisen, wenn sie sie sehen wollten, was bis dahin an diesem und jenem Ort verstreut lag. Hierhin ließ er auch die goldenen Weihegeräte aus dem Heiligtum der Juden bringen, auf die er stolz war. Ihre Torarolle und die purpurnen Vorhänge des Allerheiligsten befahl er im Palast niederzulegen und zu bewachen.“

Sueton, Domitianus (2, 1):

„Auch als beide zusammen den Triumph über die Juden feierten, schloß er sich auf einem weißen Roß beiden als Begleiter an.“

## Der Traiansbogen in Benevent

Der Traiansbogen in Benevent, der von dem Architekten Apollodoros von Damaskus entworfen wurde, kennzeichnet den Beginn der antiken Via Traiana, der heutigen Via Pasquale, die sich von Benevent nach Brindisi, dem antiken Brundisium, erstreckt. Er wurde im Jahr 114 n. Chr. errichtet.

Auf beiden Seiten der Attika befindet sich eine gleichlautende Inschrift:

IMP(ERATORI) CAESARI DIVI NERVAE FILIO  
NERVAE TRAIANO OPTIMO AUG(USTO)  
GERMANICO DACICO PONTIF(ICI) MAX(IMO)

TRIB(UNICIA)

POTEST(ATE) XVIII IMP(ERATORI) VII CO(N)  
S(ULI) VI P(ATRI) P(ATRIAE)  
FORTISSIMO PRINCIPI SENATUS P(OPULUS)  
Q(UE) R(OMANUS)

„Dem Imperator Caesar Nerva Traianus, dem besten Augustus, Sohn des vergöttlichten Nerva, Sieger über Germanien, Sieger über Dakien, Pontifex maximus, zum 18. Mal Inhaber der tribunizischen Gewalt, zum siebten Mal Imperator, zum sechsten Mal Konsul, Vater des Vaterlandes, dem stärksten Princeps, der Senat und das Volk von Rom.“

Die Erwähnung der 18. *tribunicia potestas*, der 7. Akklamation als Imperator sowie die Hinzufügung des Ehrentitels „Optimus“ zur Bezeichnung „Princeps“ ergeben ein Datum, welches zwischen den 19. August und den 9. Dezember 114 n. Chr. fällt. Durch das Fehlen des Titels „Parthicus“ (seit 116 n. Chr.) ist eine spätere Datierung sehr unwahrscheinlich.

### Das Bildprogramm

Um den Beneventer Bogen richtig zu verstehen, muss man an der unteren Nordostecke, der sog. Landseite, beginnen und im Uhrzeigersinn um den Bogen gehen. So kann man der logischen Ordnung der Darstellungen folgen, die nicht nur horizontal, sondern auch vertikal rundum verläuft. Die Reliefs bilden zusammen ein politisches Programm, welches die kriegerischen Ereignisse und Verdienste des Kaisers eher in den Hintergrund stellt und seine auf die Innenpolitik zielenden Verwaltungstaten hervorhebt. Ein Teil der Darstellungen bezieht sich zwar noch auf die Dakerkriege, die im Jahr 107 n. Chr. aber erfolgreich abgeschlossen waren und deren Kriegsbeute der Staatskasse derart zuträglich war, dass die daraus finanzierten Programme allen römischen Bürgern zugutekamen. So ist in dem umlaufenden, schmalen Reliefstreifen der Dakertriumph des Jahres 107 n. Chr. dargestellt und im Scheitel des Bogendurchgangs im Ornamentband des Traianbildes ausschließlich dakische Waffen. Das politische Bilderprogramm ist darüber hinaus klar gegliedert: In den unteren Zonen findet man Menschen aus der Umgebung des Kaisers, in den Attikazonen vor allem Götter und Heroen. Die Landseite zeigt Szenen, die die Fürsorge Traians für die Provinzen darstellen und die Stadtseite Szenen, die den Kaiser mit der Hauptstadt verbinden. Das Bildprogramm des Bogens scheint in zwei Punkten über das Datum von 114 n. Chr. hinauszuweisen. Es scheint so, dass Hadrian in zwei Reliefs hineingearbeitet wurde: einmal in der Unterwerfungsszene der Landseite, wo er auf der Brücke steht, und ein zweites Mal im rechten Attikarelief der Stadtseite, wo er als Gepanzerter zwischen Traian und den Magistraten steht. Eine derart hervorgehobene Stellung, die auf die persönliche Nähe des Hadrian zu Traian als dessen Nachfolger hinweist, unterstreicht die politische



Bild 28: Der Ehrenbogen des Traian in Benevent von Süden her gesehen.

Bedeutung des Ehrenbogens auch als dynastisches Monument. Im Gegensatz dazu ist Hadrian auf den datungsgleichen Reliefs der Traianssäule in Rom nicht neben Traian abgebildet, sondern dessen ständige Begleiter Licinius Sura und Lusius Quietus. Sura war Traians engster Vertrauter und galt bis zu seinem Tod zwischen den Jahren 110 und 113 n. Chr. mit Sicherheit als ein zukünftiger Nachfolgepraetendent. Auf jeden Fall ist die Adoption Hadrians mit Überraschung und von vielen auch mit Verdacht aufgenommen worden. Vieles spricht also dafür, dass am Bildprogramm des Bogens von Benevent einige nachträgliche Veränderungen durchgeführt wurden. Dieser Eingriff kann aber nur nach Hadrians Regierungsantritt (117 n. Chr.) stattgefunden haben, da sie komplett auf seine Person als Nachfolger Traians abzielen.